

Cradle-to-Cradle im energytalk

Der energytalk widmete sich am 11. Oktober ganz der Kreislaufwirtschaft. Stargast war Nachhaltigkeitspionier und Erfinder des Cradle-to-Cradle-Design-Konzepts Michael Braungart.

Autorin: Mirjam Gebhart

Die Relevanz von Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft nimmt in allen Lebensbereichen zu, so auch in der Bauwirtschaft. Aus diesem Grund wurde der Nachhaltigkeitspionier Michael Braungart zur Herbstausgabe des energytalk am 11. Oktober nach Graz eingeladen. „Es braucht ein verstärktes Bewusstsein für Stoffkreisläufe und Life-Cycle-Management in der Bauwirtschaft, um die Branche zukunftsorientiert auszurichten. Aus diesem Grund stellen wir beim diesem energytalk Cradle-to-Cradle-Ansätze für ein nachhaltiges Bauen in den Fokus“, so die Veranstalter Robert Pichler (TBH Ingenieur GmbH) und Johannes Huber-Grabenwarter (Odörfer Haustechnik KG). Bei der Herbst-Veranstaltung in der Alten Universität Graz wurde ein Pionierprojekt, welches dem Ansatz „adaptive reuse“ folgt, vorgestellt und Cradle-to-Cradle als Lösungsansatz für Materialengpässe beleuchtet.

Möglichkeitsraum statt Bauschutt

Es braucht neue Strategien für die sinnvolle Nachnutzung bereits versiegelter industrieller Flächen, die ihre ursprüngliche Nutzung verloren haben. Ein Ansatz dafür ist „adaptive reuse“, welcher dem Grundsatz folgt, den Bestand umzunutzen und etwaige Nachteile in Vorteile zu verwandeln, anstatt die bestehenden Gebäude abzureißen. Ein Pionierprojekt, das diesem Ansatz zu Grunde liegt, ist das

Handelszentrum 16 in Bergheim. „Statt neue Ressourcen zu verbrauchen, werden bestehende Ressourcen reaktiviert. Im Handelszentrum sind 65.000 Tonnen Stahlbeton als graue Energie gespeichert, bei deren Herstellung über 8.600

Energiewende braucht Materialwende

Bei Cradle-to-Cradle geht es darum, die Qualität von Produkten und industriellen Prozessen so zu verbessern, dass alle Materialien in geschlossenen Kreisläufen gehalten werden. „Dadurch gibt es keine Abfälle mehr, sondern

nur noch nützliche Rohstoffe“, so Michael Braungart, Professor an der Leuphana Universität und GF bei Braungart EPEA. Zusätzlich braucht es neue Geschäftsmodelle: Anstatt die Geräte zu verkaufen, sollte nur die Nutzung verkauft werden, da die Konsument:innen ohnehin nicht das Gerät brauchen, sondern nur die daraus entstehende Leistung. Davon profitiert die Wirtschaft wie auch die Kund:innen. Denn Innovationen können schneller auf den Markt gebracht werden, Rohstoffe bleiben in den Unternehmen und können für neue Geräte wiederverwendet werden

und Kund:innen profitieren vom Recht auf Intaktheit der Geräte anstatt Recht auf Reparierbarkeit.

Entwicklungspotenziale der Baubranche

Die Bauwirtschaft hat sich in den letzten Jahren schon verändert und anfänglich innovative Ansätze sind bereits zum normalen Baustandard geworden. Die Vorträge beim Herbst-energytalk zeigten jedoch, dass nach wie vor viel Entwicklungspotenzial besteht. Dabei gilt es, aus alten Gedankenmustern auszubrechen, neue Ansätze zu erkunden und die Bau- aber auch Energiebranche in Folge zukunftsorientiert aufstellen zu können. ■



Beim Talk: (v.l.) Huber-Grabenwarter (Odörfer), Christian Kircher (smartvoll Architekten), Robert Pichler (TBH Ingenieur) und Michael Braungart

Tonnen CO₂ in die Atmosphäre emittiert wurden“, erklärte Christian Kircher, Geschäftsführer bei smartvoll Architekten ZT KG. Stattdessen wurde der Bestand umgebaut, um das volle Potenzial für eine vielfältige Nutzung, etwa für Büroräume, Gastronomie, Sportstätten und produzierende Unternehmen, auszuschöpfen. Dadurch werden neue Lebensräume mit geringem Materialaufwand und mit geringerer Umweltbelastung geschaffen. Um solche Projekte in Zukunft zu forcieren, ist jedoch die Zusammenarbeit relevanter Akteur:innen, wie Architekturbüros, Bauherr:innen, Baufirmen aber auch politischer Entscheidungsträger:innen, gefragt.